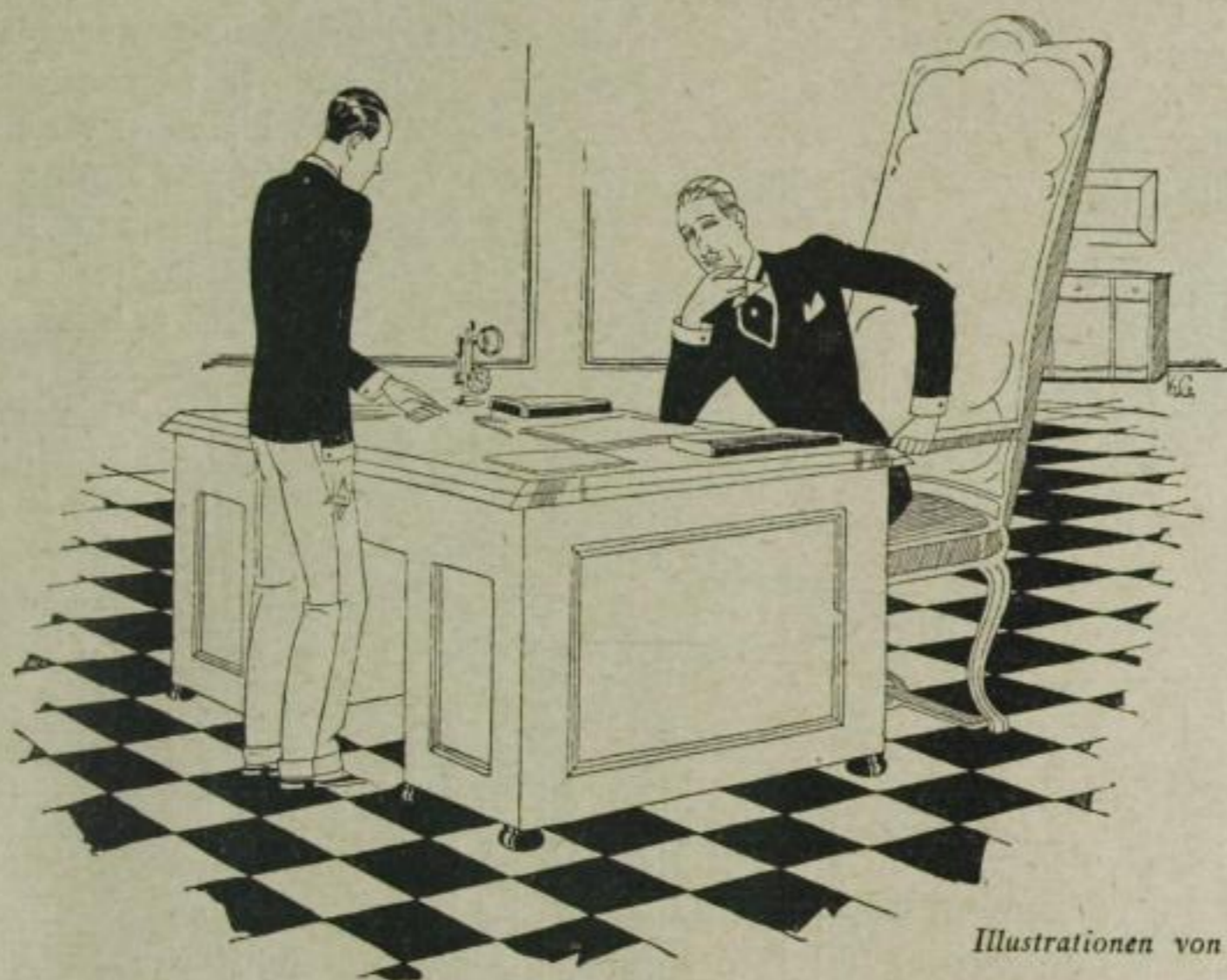


EINE DAME WARTET

Von HELEN GOSEWISH



Illustrationen von Kurt Glombig

„Eine Dame wartet — —“ Mit diesen Worten trat Bothfeld, der Privatsekretär Dr. Wolffs, vor den Schreibtisch seines Chefs. In seinem saalartigen Arbeitszimmer hockte Dr. Wolff hinter den sehr großen Möbeln und arbeitete in seiner unheimlich stillen Art, die die Gewichtigkeit und Inhaltsschwere seiner Arbeit noch mehr betonte. Er besaß ein Stahlwerk und war auch so.

Bothfeld hatte durch sein Taktgefühl verstanden, sich unentbehrlich zu machen; denn es gab auch Momente, in denen der Chef gern seinen intimeren Gedanken Ausdruck gab. Die größte Gefahr zwischen dem Vorgesetzten und dem von ihm abhängigen Untergebenen!

Damenbesuch war hier so außergewöhnlich, daß Bothfeld den Satz wiederholte und dabei eine kleine Visitenkarte auf den Schreibtisch legte. Nicht direkt vor den Chef, sondern, wie in einer Vorsicht, etwas abseits. Wolff warf seinen Blick auf die winzige Schrift und glaubte dabei seinen Gesichtsausdruck unverändert. Er sagte Bothfeld sehr leise:

„Die Dame muß leider noch warten...“

Bothfeld verneigte sich. Nicht zustim-

mend, sondern ergeben, dem unwiderstehlichen Willen nachgebend. Seinen fort-eilenden Schritten wurde nachgerufen:

„Bitte, in das kleine Konferenzzim-mer...“

Bothfeld führte die Dame an den Bestimmungsort. Er gab sich Mühe, sein Erstaunen unter Höflichkeit zu verbergen. Unter einer echten Höflichkeit, denn diese Dame war nicht nur ungemein reizvoll und von gepflegtem Äußeren, sondern hatte etwas merkwürdig Überlegenes, das wieder sein Staunen über diesen Besuch herausforderte.

Warum mochte eine Dame — diese Dame — Dr. Wolff besuchen?!

Bothfeld kehrte in das Zimmer des Chefs zurück und versuchte, die neugierigen Gedanken beiseitezuschieben, um seine Aufmerksamkeit ihm ungeteilt wieder zukommen zu lassen.

Dr. Wolff saß nicht, wie sonst, in seiner gewohnten schlechten, hockenden Haltung vor dem Schreibtisch, sondern hatte sich zurückgelehnt. Diese veränderte Stellung leitete eine Zwischenpause in der Arbeit ein. Wie zu einem Übergang, bot Dr. Wolff seinem Sekretär eine Zigarette an. Selbst-